

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Lehrmann-Verlag
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 251.

Dienstag, 27. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.
Notendruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasznik in Riesa.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft R. Brinzier & Stange in Strehla (Inhaber: Diehlerleiter Johann Karl Brinzier und Kaufmann Friedrich Heinrich Stange daselbst) wird heute am 27. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Ehlinger in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. November 1908, vormittags 1/2 12 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. November 1908, vormittags 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. November 1908 Anzeige zu machen.
K 10/08. Königl. Amtsgericht zu Riesa.

Freitag, den 30. Oktober 1908, vorm. 10 Uhr
kommen im Restaurant zur „Binde“ in Weiba — als Versteigerungsort — 1 Gelbschraut, 3 gepalsertere Janteulils, 1 Gelbschraununterfah mit aufgeschraubter Abzugsmaschine und 3 Hinterräder, sowie ca. 430 versch. Stühle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 28. Oktober 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Oktober 1908.

—* Heute mittag in der zweiten Stunde wurde in der Goethestraße vor der Knabenschule ein 7jähriger Knabe von einem Automobil überfahren und schwer am Kopfe verletzt. Wie sich das Unglück ereignet hat, scheint noch nicht ganz aufgeklärt zu sein. Das Automobil kam von der Bismarckstraße her die Schulstraße herangefahren und bog dann in die Goethestraße ein. Da es um die Zeit des Schulbeginnes war, befanden sich viele Kinder vor der Knabenschule, als das Automobil in schneller Fahrt nahte. Mitten auf der Straße wurde nun der Knabe Mehlhorn, ein Sohn des Herrn Schneidemüllers Mehlhorn, hier, Schulstraße wohnhaft, von einem Vorder- und überfahren. Als Hülfsleistung wurde den kleinen Verunglückten aufgegeben und rasch in die gegenüberliegende Thiersche Restauration getragen, war der Körper aber über mit Blut bedeckt, besonders zeigte sich eine schwere Verletzung am Kopfe. Die Insassen des Automobils, zwei Leipziger Herren, wurden veranlaßt, den Knaben zu einem Arzt, und zwar zu Herrn Sanitätsrat Dr. Nicolai zu fahren. Dieser veranlaßte die sofortige Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus. Die Verletzungen des Knaben sind so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Namen der Insassen des Automobils wurden von der Polizei festgesetzt.

— Die Bewerbungen um die hier erledigte Stadtwachmeisterstelle sind sehr reich eingegangen. 95 Bewerber hat die Stelle insgesam gefunden.

— Der „Stammisch zum Kreuz“ hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung beschlossen, für die Zwecke der Weihnachtsfeier auch in diesem Jahre, wie in den vorhergehenden, 500 Mark auszuwerfen. Ferner ist er sich darüber schuldig geworden, Mitte Dezember 1909 eine allgemeine Warenverlosung zu veranstalten.

— Am hiesigen Elbtal traf gestern Nachmittag in der 4. Stunde der gegenwärtig größte Elbkanal ein. Er hatte am vergangenen Freitag vor Daube in Böhmen aus seine erste Reise angetreten. Seine Tragfähigkeit, welche 28680 Zentner beträgt, konnte allerdings bei dem niedrigen Wasserstande nur teilweise ausgenutzt werden. Er wurde von der Vereinigten Elbflößerei mit 8000 Zentner Zucker beladen. Das Reiseziel des Fahrzeuges ist Hamburg. In Riesa sollte der Kahn zur Landung kommen, weil von hier aus elbdwärts die Wasserverhältnisse noch günstigere sind. Der samt Inventar bei der Allgemeinen Flößereiversicherung versicherte, einen hohen Wert repräsentierende Kahn gehört dem Schiffseligner August Runge in Alten. Er wurde auf der Schiffswerft Joseph Walter & Co. in Riesa bei Bodenbach erbaut.

— Nächsten Freitag hält die Riesauer Ortsgruppe des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande (früher Allgemeiner deutscher Schulverein) einen Vortragabend in der „Albterrasse“, an dem Herr Stadtverordneter Unrath-Desobden über Wanderungen an der deutsch-böhmischen Sprachgrenze sprechen wird. Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal auf den Zweck des Vereines und seine Bedeutung für das Deutschtum aufmerksam gemacht. Ueber ein Vierteljahrhundert hindurch hat der Verein in geschäftiger Tätigkeit,

aber mit Umsicht und Ausdauer, ohne Rücksicht auf Parteilichkeit oder Befehls, an der Erhaltung des Deutschtums im Auslande gearbeitet und allmählich eine Organisation geschaffen, die sich über alle Erdteile erstreckt. Durch maßgebendes Wort und helfende Tat, insbesondere durch Unterstützung deutscher Auslandsschulen und Bäckereien, durch Unterföderung von Lehrkräften, durch Zusammenführung von Lehrmitteln und Schülerstipendien hat er mitgewirkt, um sowohl in den Ländern der habsburgischen Krone die deutsche Sprachgrenze gegen den Ansturm fremder Nationalitäten zu verteidigen, als auch über See dem Nachwuchs unserer Auswanderer das kostbare Erbe deutscher Sprache und Bildung zu sichern. Manches ist erreicht, mehr bleibt zu tun. Auf allen seinen Arbeitsgebieten steht sich der Verein heute vor neuen und schweren Aufgaben. Noch ist der Streit um die nationalen Güter, die er verteidigt, überall unentschieden, die Zahl und Macht der Gegner vielfach im Steigen begriffen. In Mähren und Südtirol sollen neue Hochschulen fremder Zunge als Herde des Kampfes gegen unser Volkstum entstehen. Wohl geht über See ein frischer Zug durch die deutschen Gemüter. Aber auch hier wird eine Nachhilfe aus der Heimat begehrt. Der Verein für die Erhaltung des Deutschtums im Auslande hat in den 27 Jahren seines Bestehens bei unentgeltlicher Verwaltung über 2 Millionen Mark seinen Zwecken zuführen können. Aber wie verschwindend klein ist diese Summe gegenüber den wachsenden Bedürfnissen, wie gering die Zahl seiner Mitglieder im Vergleich zu der Größe der Aufgaben, die es zu erfüllen gilt! Er richtet darum an alle deutschgesinnten Kreise die herzlichste und dringende Bitte, ihn in seinen Bestrebungen unterstützen zu wollen. Er rechnet dabei auf alle, die mit ihm in dem deutschen Volk eine durch Abstammung, Sprache und Sitte begründete Kulturgemeinschaft erblicken, welche die über den Erdball verstreuten Deutschen umfaßt und eint; auf alle, die es als eine nationale Pflicht erkennen, den im schweren Erhaltungskampfe gegen Vergewaltigung durch fremdsprachige Völkerräume begriffenen Stammesgenossen das Hildegut zu stärken. Er rechnet insbesondere auf diejenigen, welche die Ueberzeugung haben, daß die Erhaltung und Förderung des Deutschtums im Auslande nicht nur von Ideal, sondern, wie die Handelskammer von Hamburg es kürzlich ausgesprochen hat, gleichzeitig von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, indem der Ruhm, den die deutschen Auslandsschulen in nationaler und kultureller Beziehung bewirken, auch dem deutschen Handel mit zuguete kommt. Wenn wir sehen, wie die etwa 6 Millionen Tschechen ihren Schulverein (matice skolska), wie das minder zahlreiche Volk der Franzosen die Alliance Française, das ärmere Volk der Italiener die Lega Nazionale und den Kampfverein Dante Alighieri für ähnliche Zwecke mit fast unbegrenzten Mitteln unterstützt, werden wir nicht kleinmütig und gleichgültig die Hände in den Schoß legen wollen, auf die Gefahr hin, in dem großen Wettstreit der Nationalitäten ruhmlos zu unterliegen. Möchte die Welt immer mehr erfahren, daß heute ein deutsches Reich vorhanden ist, ein nicht nur staatl., sondern geistig seelisch, innerlich geschlossenes, dessen Arm die Spannkraft besitzt, sich über Meere zu erstrecken, und dessen Herz die Mutterpflicht gelernt hat, ein Kind nicht darum verloren gehen zu lassen, weil es außerhalb der Grenzpfähle seiner Heimat wohnt! — Anmeldungen zum Vereine (Jahresbeitrag 2 M.) nehmen

jeberzeit entgegen Professor Dr. Böhl und Rechnungsinspektor Thost.

—* Zu dem gestrigen Bericht über das am Sonntag in Pausitz abgehaltene Elbelbst ist noch nachzutragen, daß in der nach dem Festgottesdienste gesammelten Kollekte 57 M. 5 Pfg. für die Zwecke der Sächsischen Elbelgesellschaft gespendet worden sind. Auch verdient die Motette: „Wir haben ein festes prophetisches Wort“ von Paul Gläfer, die der Pausitzer Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Krause in trefflicher Weise aufführte und durch die der Gottesdienst verschönt wurde, noch besondere Erwähnung.

— Dem Bericht über die Stiftungsfesteier des Kreisvereins Riesa im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig sei noch nachzutragen, daß die Firma Julius Wiltshner, Hof-Pianosortefabrik, Leipzig, für die Klavierwirtsin Fräulein B. Hegner den Flügel extra für diesen Abend zur Verfügung gestellt hat.

— Unsere Nachbarstadt Großenhain ist zu einem Teile der 300 000 Mark-Prämie, die am Schlußziehungstage der Trommel entfiel und auf die sich die Augen so vieler Lotteriespieler richteten, teilhaftig geworden. Auf die Nummer 32521, von welcher dort mehrere Zehntel gespielt werden, fiel der noch ausstehende 20 000 Mark-Gewinn und damit die Prämie von 300 000 Mark. Weitere Zehntel dieser Glücksnummer werden in Meissen und Leipzig gespielt. In Großenhain sind, wie man uns von dort mittelt, insbesondere Arbeiterfamilien an dem Gewinne beteiligt.

— Zum Wahlrechtskampfe in Sachsen erlaubt die sächsische Mittelstands-Vereinigung an den gesamten sächsischen Mittelstand einen Ausruf, in welchem sie alle selbständigen und beamteten Männer des Mittelstandes bittet, den Wahlrechtsentwurf der Regierung zu unterstützen. Der gesamte Mittelstand sei in der Regierungs-Vorlage günstiger gestellt, als im sogenannten Partei-Kompromiß.

— Von der Elbe. In Blasewitz ist in der Sturmnacht zum Sonntag gegen 11 Uhr der mit bearbeiteter Sandsteinware beladene Kahn des Schiffseligners Schradenbach in Pirna an seinem Anlegeplatze unter der Blasewitzer Brücke voll Wasser geschlagen und gesunken. Steuer- und Bootsmann vermochten sich zu retten und auch die Entladung des Kahnes wird keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, weil er direkt am Ufer auf Grund gegangen ist.

— Vor den bekannten spanischen Schwindlern warnt jetzt die Oberpostdirektion in Madrid selbst, indem sie auf den Bahnhöfen in verschiedenen Sprachen abgefaßte Flugblätter folgenden Inhalts zur Verteilung bringen läßt: Achtung vor Schwindlern! Einige ausländische Schwindler, die mit spanischen Verbrechern in Verbindung stehen, sind seit längerer Zeit auf den Trieb verfallen, Briefe an Kaufleute aller Nationen zu schreiben, und zwar unter Zustimmung der internationalen Handelsregister. In diesen Briefen bitten sie die Adressaten, nach Spanien zu reisen, um eine hohe Summe in Banknoten, die sie von einem betrügerischen Bankrott unterlagern hätten, retten zu können. Sie selbst befänden sich im Gefängnis und versprochen für die Hilfe den dritten Teil des geretteten Vermögens. Diese und noch viele andere Vorpiegelungen werden unvorsichtigen Leuten gemacht. Um die Empfänger der Briefe zu überzeugen, werden auch vielfach Kopien von falschen Dokumenten beigelegt. Die spanischen Behörden

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Riesauer Tagesblattes und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

erfüllen, dass die Reisenden, die aus diesem Grunde nach Spanien kommen, ihre Reise nicht weiter fortzusetzen, da alles, was diese Schulen schreiben, falsch ist. Zu bemerken ist noch, dass die spanische Regierung für alle Angaben, die zur Festnahme der Verbrecher führen können, sehr verbunden ist. Die Oberpostdirektion in Madrid.

In Sachen der Haftkassensteuer werden nach einer Mitteilung aus Berlin im Reichsfinanzamt Berechnungen angefertigt, die von der Annahme ausgehen, dass diese Steuer gänzlich abgeschafft werden könne.

Eine angenehme Kunde dürfen wir unsern Schülern bringen: Die Schokolade wird billiger werden. Im Großhandel ist bereits eine erhebliche Ermäßigung des Preises eingetreten, und der Kleinhandel wird in Kürze wohl folgen müssen. Der Preisrückgang wird von den Fachleuten auf etwa 20 Prozent bemessen. Das süße Produkt war aber auch infolge der großen Preissteigerung des Rohkakaos gar zu teuer geworden, sodass eigentlich nur kapitalstärkere Freunde der aromatischen Süßwarei, die im übrigen auch als Nahrungsmittel eine bedeutende Rolle spielt, sich daran laben konnten.

Der Sächsische Fischereiverein wird in den Jahren 1908 und 1909 keine Fischausstellungen veranstalten, dagegen hat er Vorbereitungen eingeleitet, die darauf hingingen, dass die mit der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig im nächsten Jahre verbundene allgemeine Fischausstellung auch aus dem Königreiche Sachsen möglichst zahlreich und gut besucht wird. Die Fischereivereine der preussischen Provinzen Brandenburg, Schlesien und Sachsen, sowie der Thüringische Fischereiverein sind zur Mitwirkung aufgefordert worden. Durch die Leipziger Fischereiausstellung wird ein getreues Bild des derzeitigen Standes der mitteldeutschen Fischerei geboten werden.

Großenhain, 26. Oktober. Bei einer Übung von Mannschaften der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr stürzte der Feuerwehrmann Diebler vom ersten Stockwerk des Stieglershauses ab und erlitt außer einem Bruch des Beckens noch mehrfache Verletzungen am Arme usw. Der Verunglückte wurde nach dem Stadtkrankenhaus überführt. Für das 13. Posamentenfest des Bundes der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreiche Sachsen, für das als Ort der Abhaltung Großenhain gewählt ist, ist nunmehr der 23. Mai 1909, der Sonntag vor dem Pfingstfest, festgesetzt worden.

Meißen, 27. Oktober. In Anwesenheit Seiner Majestät des Königs und seiner drei Söhne sowie des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde, sämtlicher Staatsminister, des Kommandanten, der Spitzen der hiesigen Behörden usw. wurde heute die feierliche Weihe der Domglocken und damit verbunden der beiden Türme, die in sechsjähriger Bauzeit vom Dombaueverein mit einem Kostenaufwande von reichlich einer Million Mark durch den Oberbaurath Schäfer-Karlstraße errichtet worden sind, vollzogen. Die Stadt hatte aus diesem Anlasse ein festliches Gewand angelegt. Überall wehten Fahnen von Flaggenmasten und den Häusern. Ein dichtes Spalier von Einheimischen und Fremden besetzte gegen Mittag die Eingangsstraße des Königs. Der Sonderzug mit der königlichen Familie und großem Gefolge traf pünktlich um 11 Uhr 48 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo die hohen Herrschaften die bereits stehenden königlichen Wagen bestiegen, um durch das Weisental nach dem Dom zu fahren, überall freudig begrüßt von einer zahlreichen Menschenmenge. Unter den Festgästen befinden sich die Reichspräsidenten und Vizepräsidenten der beiden Reichskammern, der Reichshauptmann Dr. Kumpelt, der Präsident des Landeskonventionsrats v. Jahn u. a.

Döbeln, 27. Oktober. Gestern nachmittag wurde der Dachstuhl des zweistöckigen Hauses an der Ecke des Häuserblocks auf dem Obermarkt durch Feuer zerstört. Dieser Häuserblock, welcher voriges Jahr als Bauplatz für das Rathaus mit in Vorschlag gebracht wurde, besteht aus 12 älteren Häusern mit viel Holzwerk, die Gefahr eines gefährlichen Stadtbrandes lag daher sehr nahe. Der hiesige Städtische Verein beschloß nach einem Vortrage über die Einrichtung von Kramotoren, die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage in Döbeln, welche etwa 60000 Mark kosten würde, im Auge zu behalten.

Dresden, 27. Oktober. Der am Sonnabend bei der königlichen Jagd auf Wermisdorfer Reiter von einem anderen Jagdgaste durch einen Schuß in den linken Arm und die Schulter verwundete Kammerherr v. Arnim auf Pennewitz ist gestern abend 1/9 Uhr in der hiesigen Malonissenanstalt seinen Verletzungen erlegen.

Dresden, 26. Oktober. Gelegentlich eines Festmahlens alter Korpsstudenten in Dresden am Sonnabend abend, dem König Friedrich August von Sachsen bewohnte, hielt der letztere folgende Ansprache: Ich möchte meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die Gelegenheiten, die Sie mir geboten haben, mit alten Korpsstudenten eines großen Teiles meines Landes zusammen zu sein. Ich bin zwar seinerzeit selbst kein Korpsstudent gewesen. Wenn ich aber die weite Kunde der Herren hier betrachte, aus allen Lebenslagen, in allen möglichen angesehenen Stellungen, so muß ich doch sagen, daß das Korpsleben für den Staatlichen, für den Staatsbeamten ein großes und wichtiges Moment ist und ich habe die Überzeugung, daß ich mich stets auf meine alten Korpsstudenten verlassen kann, denn bei ihnen wird auf Pflicht und Recht und auf Disziplin und auf gute Erziehung gehalten. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir ein donnerndes Hoch auf die alten Korpsstudenten auszubringen.

Dresden, 27. Oktober. Am 19. Oktober fand im Sitzungszimmer der Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung der Arbeitseinkünfte

unter dem Vorstehe des Herrn Hofplanofortefabrikanten H. F. Kapf eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Aus der großen Reihe von Beratungsgegenständen ist hervorzuheben, daß die Entschädigungssummen von 12 seit der letzten Verhandlung zur Erledigung gelommener Streitigkeiten bewilligt wurden. Mit Befriedigung wurde der Bericht des Herrn Direktors Wächter, Dresden, über die Leistungen der Mitgliedsfirmen gelungener Verhältnisse von neuem Strich entgegengenommen.

Dresden. Gestern wurde hier der Drechslergehilfe Behrens verhaftet, der in letzter Zeit während der Laute in der Kreuzkirche, ferner auf dem Hauptbahnhof, dem Rgl. Opernhaus, in hiesigen Restaurationen und auf dem Jahrmarkt in 14 Fällen seinen Damen die Portemonnaies aus den Taschen und die mit einer Fange abgetrennten Uhrketten mit goldenen Uhren gestohlen hat.

Aus der Abzählung. In der Abzählung ist ein Streik ganz besonderer Art ausgebrochen. Sämtliche Volksschullehrer der Abzählung haben ihren Austritt aus dem Gesangs-, Turn-, Verschönerungs-, überhaupt aus allen Vereinen, selbst aus Vereinen mit wohlthätigen Bestrebungen, durch gleichlautende Zuschriften an die Vereinsvorsitzenden erklärt. Diese Zuschriften lauten: „In Befolgung eines am 21. Oktober von der hiesigen Lehrerschaft gefaßten Beschlusses steht sich der Unterzeichnete veranlaßt, sein Amt als (folgt Bezeichnung des Amtes) niederzulegen und seinen Austritt aus dem Vereine zu erklären.“ Die Vereinsvorsitzenden konnten sich zunächst keine Erklärung über die Beweggründe zu einer derartigen Entschlüsselung geben, denn man kam nicht auf den Gedanken, daß geringe Entlohnung durch eine Anstellungsbehörde der Grund zu dem Massenaustritt der Lehrer sein könne. Man hielt Umfrage und eine Zuschrift von Abzählung Lehrern besagte darauf folgendes: „Die Lehrerschaft habe von jeher gern ihre Kraft und Zeit in den Dienst von öffentlich-gemeinnützigen Aufgaben gestellt; sie wird sich aber in Zukunft von beruflicher Tätigkeit fernhalten, wenn von Seiten der Gemeinden und ihrer berufenen Vertreter Stellung gegen die Lehrer genommen wird, wie es zurzeit beliebt ist.“

Oberwiesenthal. Die Industrieanstaltung auf dem Reilberg wird in den nächsten Tagen geschlossen und schon taucht ein neuer Plan auf. Man will auf dem Berge eine ergebirgliche Naturbahn anlegen, die nach und nach zu einer Festspielbahn ausgebaut werden soll. Zu diesem Projekt hat Julius Reinhardt ein literarisches Werk geschaffen, in dem die Kulturentwicklung des gesamten oberen Erzgebirges dramatisch Ausdruck findet. Der Reilberg gehört bekanntlich zu Jonckhansthal i. S., von wo aus auch die Idee der Errichtung eines Naturtheaters ausgeht.

Oberkrozna. Ein eigenartlicher Zufall führte am Sonntag vormittag zur Entdeckung eines Diebstahls erheblicher Mengen von schwarzer Seide. Ein hiesiger Herr hatte in seinem Revier einen Hasen angeschossen, der schließlich in einer Schlinge an der Kaufinger Straße seine Zukunft suchte. Der Hund des Jägers suchte den Hasen aus der Schlinge herauszuziehen. Dabei kam aber ein Kilogramm schwarze Seide zum Vorschein. Wahrscheinlich befindet sich in der Schlinge noch mehr Seide, die zweifellos von einem Diebstahl herrührt.

Bunzenau. Vorgehen früh ist in der Behmstraße der hiesigen Pöbel in Hofentfremdung ein 40 Jahre alter unbekannter Mann mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß der Mann vom Bahnhof Kosten gekommen ist und vom Bahnhof Bunzenau weiterfahren wollte. Bei der am Sonnabend abend herrschenden Finsternis ist er anscheinend vom Wege abgekommen und hinter das Finsterbusch'sche Grundstück geraten. Hier ist er aber den Abhang in die dort befindliche Behmstraße gestürzt. Bei dem Toten fand man 16 Mark Geld und zwei Zigaretten mit Aufschrift Waldenburg. Der Mann hat graues Kopfhaar, Schnurr- und Spitzbart.

Chemnitz. Mit den neuen Bahnhofsanlagen unzufrieden hat sich der hiesige Stadtrat erklärt, da in den Plänen nicht nur wenig Rücksicht auf eine Verkehrsverleinerung einzelner Stadtviertel genommen worden ist, sondern in der Ausführung auch stark gepart wird. In der Tunnelstraße ist auch der Rat der Ansicht, daß eine vollständig befriedigende Lösung nur dadurch erreicht werden kann, daß der Cepellentunnel nicht aber, sondern unter dem Personentunnel hinweggeführt wird. Er bedauert, daß die königliche Staatsregierung mit Rücksicht auf die entstehenden Kosten bisher geglaubt hat, es ablehnen zu müssen eine solche durchgreifende, allseitig gewünschte Aenderung der Planung vorzunehmen, obwohl schließlich ein Vertrag in Aussicht gestellt worden ist. Weiter wird gewünscht, daß die Bahnhofsperze nicht, wie geplant, zur Ausführung gelangt, sondern weiter hinaus auf den Kopfbahnhof verschoben wird. Weiter hat der Rat noch verschiedene andere Wünsche geäußert, bezw. sich wenig günstig über verschiedene Anlagen geäußert.

Jwönitz. Von dem nachmittags 3 Uhr 45 Minuten von Scheibenberg nach Eulberg verkehrenden Provinzzuge ist vorgestern zwischen Peterfeld und Bernsdorf die Lokomotive infolge Schienenbruchs entgleist, wodurch die Strecke bis gegen 7 Uhr abends gesperrt war. Verletzt wurde bei dem Unfälle niemand.

Zwota. Freudige Hoffnungen sind Zeitungsmeldungen zufolge die mehreren hiesigen Einwohnern durch die gläubwürdige Versicherung des glücklichen Ausganges eines schon seit Jahren gefährlichen Erbschaftsstreits erweckt worden. Es handelt sich um die bedeutende Hinterlassenschaft eines in Berlin als Hotelbesitzer verstorbenen Verwandten, dessen ganzer Nachlaß angeblich durch Testamentsaufhebungen in die Hände Unberechtigter gelangt war. Diese Testamentsaufhebungen sind in Berlin entlarvt und hinter Schloß und Riegel gebracht, die Vermögenswerte aber behördlich gesichert worden. Die Erbberechtigten, von denen auch einige in Wohlthun und Markneutrichen wohnen, sind fast aus-

schließlich unermittelte Leute, denen das Erbe wohl zu gönnen wäre. Ganz besonders dürften aber die Erbanteile einem vom Ortarmenverbande zweitausendhundert armen Blinden und einer Armenhaushälterin zufließen kommen. Demit-Thumitz. Das von den „Eichhörnchen“ gebrachte Gerücht, den Tod des Exarbeiters Schwarz betr., bewahrheitet sich glücklicherweise nicht. Schwarz ist nach ärztlichem Ausspruch ohne allen Zweifel erholen. Er ging stets barfuß in den Holzspanböcken. Die angegebenen Wundspuren sind nur Wundtropfen und rühren von geringen Verletzungen an drei Stellen, auf dem Rücken und über dem rechten Auge her, die der Verunglückte sich jedenfalls beim Fallen zugezogen hat. Von einem Morde kann nach dem Befunde keine Rede sein.

Neinwackerdorf bei Freiberg. In der Nacht zum Montag brannte das Wohnhaus des Gutsbesizers Obendorf bis auf die Umfassungsmauern nieder. Bei dem hersehenden Sturm griff das Feuer so schnell um sich, daß nur das Vieh gerettet werden konnte. Das gesamte Mobiliar ist verbrannt. Die Scheune brannte mit Nähe und vor von den herbeigekommenen Feuerwehren gelöscht werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers herrscht noch Unklarheit.

Freiberg. Der in der Nacht zum Sonnabend und am Sonntag hier wütende Orkan hat in der Stadt vielfach schwere Schäden angerichtet. In der Stadt wurden zahlreiche Häuser beschädigt, Fenster eingedrückt, in den Gärten Reste von den Bäumen gebrochen und in den Wäldungen starke Lärme entwirrt. In Brand wurden zwei Masten der elektrischen Lichtleitung abgebrochen und der Stiel eines Hauses eingedrückt. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten. In einem Teiche in Großhartmannsdorf wurden die Wassermengen vom Sturm heftig aufgewirbelt, so daß ein ausgebehrter Dammbruch begann. Die Feuerwehre mußte zur Hilfeleistung aufgeboten werden.

Grimma. Nachdem die Landstreicher Meljan und Krauß als Täter des Mordes an der Martha Conrad nicht mehr in Betracht kamen, verfolgte man eine Anzahl anderer Spuren, von denen eine nach Leipzig führte. Es sollte sich um einen Fußgänger mit Strohhut handeln. Da im Sommer ein Strohhut nicht als besonderes Kennzeichen angesprochen werden kann, waren natürlich alle Nachforschungen erfolglos. Der auf einen Großsteinberger Gutsbesitzer deutende Verdacht bewahrheitete sich nicht. Die Sicherheitsorgane der Großsteinberger, Rannhofer und Klugaer Gegend sind eifrig bemüht, irgend etwas Weißes zu finden, bisher waren aber alle Nachforschungen ergebnislos. Sollten nicht durch einen besonderen Umstand, wie Denunziation, Spuren gefunden werden, dürfte der Großsteinberger Mord zu den Verbrechen gehören, die für alle Zeiten ungelöst bleiben.

Leipzig, 27. Oktober. Gestern abend wurde der Rechtsanwalt Paul Große 1 wegen Anstiftung zum Verbrechen gegen das keimende Leben verhaftet, nachdem vorher seine Verlobte festgenommen worden war.

Leipzig, 27. Oktober. Heute vormittag begann der mit großer Spannung erwartete Mordprozeß gegen die Wirtschafterin Clara Minna Böll in Leipzig und den hiesigen Buchdrucker Oswald Walter Schmidt. In den „Leipz. N. Nachr.“ ist hierzu zu lesen: Wie bekannt, wurde am 11. Januar d. J. die Leiche des Buchhändlers Arthur Wiegler in seiner Wohnung, Obdankstraße 1 in R.-Leipzig, im Stiege aufgefunden. Als vermeintliche Mörderin kam die Wirtschafterin Wiegler, die allgemein für die Frau des Ermordeten gehalten wurde, in Frage. Der Böll war es zunächst gelungen, zu entkommen. Zwei Tage darauf erfolgte jedoch ihre Festnahme in Halle a. S. Wiegler hatte die Böll im Jahre 1905 kennen gelernt und sie als Buchhalterin angestellt. Bald hatte sich zwischen dem Chef und der Angestellten ein Liebesverhältnis entsponnen, das dem ermordeten Wiegler zum Verhängnis werden sollte. Die Böll hatte dem Leuten, bis nach dem plötzlichen Verschwinden Wiegler fragten, vorgeschwindelt, ihr Prinzipal sei zu seiner Erholung nach Italien gereist. Die Ausreden der Böll waren aber schließlich nicht mehr haltbar. Es wurden polizeiliche Erörterungen angestellt, die dann die Auffindung der Leiche Wiegler, unter Beiten verfrüht, zur Folge hatten. Nach ihrer Verhaftung wechselte die Böll wiederholt mit ihren Beschuldigten. Anfanglich gab sie zu, daß sie den Wiegler in der Wiegler'schen Wohnung gestrichelt habe. Wiegler sei betäubt worden, während sie selbst wieder aufgewacht und zur Bestattung gekommen sei. Sie habe sich dann überzeugt, daß Wiegler tot sei. Aus Furcht vor Strafe habe sie den Todesfall aber der Behörde nicht zur Anzeige gebracht. Bei ihren späteren Vernehmungen hatte die Böll den Buchdrucker Schmidt der Anstiftung zur Ermordung Wiegler bezichtigt, worauf Schmidt ebenfalls verhaftet wurde. Die Böll hatte weiter behauptet, Schmidt habe ihr Gift verschafft, um Wiegler aus der Welt zu bringen. Auch sollte Schmidt ihr geraten haben, den Wiegler zu töten, damit Wiegler erliche. Zu der Verhandlung, die über zwei Wochen in Anspruch nehmen dürfte, sind gegen 50 Zeugen geladen worden. Ein großer Teil des Prozesses findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Vom Landtag.

Die Petitions- und Deputationsdeputation der Zweiten Kammer ist in die materielle Beratung der von den liberalen Parteien gestellten Schulanträge eingetreten. Sie hat dabei beschlossen, daß die neue Bearbeitung nicht in der Form einer Novelle, sondern in der eines neuen, der Ständerversammlung vorzuliegenden Gesetzes erfolgen soll. Die Deputation hielt es außerdem für erforderlich und wünschenswert, daß die Staatsregierung bei der Vorbereitung der entsprechenden neuen Gesetze und Verordnungen diejenigen Kreise besonders berücksichtigen möge, die vermög ihrer Berufsstellung besonders Sachkenntnis besitzen.

Seine Majestät der Kaiser von Preußen im 'Sappellin'

Aus Friedrichshafen schrieben wir heute Mittag 12 Uhr folgende Fernsprechnachricht: Kurz nach 10 Uhr fuhr Prinz Heinrich von Preußen zum Ausflug mit dem Grafen Sappellin nach Mangel.

Nach einer weiteren, und gegen 1/4 Uhr zugegangenen Meldung ging um 2 Uhr nachmittags die Fahrt bei herrlichem Wetter rheinwärts fort zu. Die Rückreise erfolgte wahrscheinlich gegen 4 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Oktober 1908.

X Dresden. Der König, der sich am 9. November von Weimar nach Karols begibt, nimmt auch der Rückkehr von dort seinen Herbstaufenthalt in Sibyllenort.

X Berlin. Wegen Vorberufung wurde gestern das 15 jährige Dienstmädchen Franziska Heide verhaftet. Angeblich aus Rache für schlechte Behandlung soll sie Budesfürer in Flaschen mit Selterwasser, aus denen ihr Dienstherr und dessen Sohn tranken.

X Magdeburg. Der Apotheker Rathge, der am Sonntag nachmittag in seiner Apotheke von Eindringern überfallen und durch Revolvergeschosse schwer verletzt wurde, ist gestern nachmittag gestorben.

X München. Das Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Koch wegen Ermordung seiner drei Frauen und der Gefindevermieterin Heise zweifach zum Tode.

X München. Die „Augsb. Abendztg.“ bringt eine aufseherregende Meldung, das Eisenbahnunglück in Gochsoll hätte vermieden werden können, wenn dem verunglückten Wägen, den man bereits in Kissing zwei Stunden vor Gochsoll in Gefahr wusste, die vorgeschriebenen Postsignale von den Streckenwärttern gegeben worden wären.

X Passenhofen. In der vergangenen Nacht entgleiste bei Passenhofen infolge Rissens eines Güterzugs mit fünf Wägen, wodurch die Strecke München-Neulingen-Magdeburg für längere Zeit gesperrt wurde. Infolgedessen mußte der abends 10.10 Uhr von München abgegangene D-Zug München-Berlin unterwegs umkehren und über Augsburg geleitet werden.

X Diederhosen. Der angesehene Bankier Bauitz wurde wegen Betrugs verhaftet. Zahlreiche Leute in Diederhosen sind durch ihn schwer geschädigt.

X Prag. Aus Deutsch-Böhmen liegen Nachrichten vor über Demonstrationen anlässlich der Prager Wahlen. In Kuffitz zog eine Menge von mehreren Tausend Personen, von Abgeordneten geführt, durch die Straßen. Voran wurden schwarz-rot-goldene Fahnen getragen.

X Prag. In den Abendstunden kam es in der Nähe des Deutschen Kaffees und vor der Deutschen Handelsakademie zu Zusammenstößen. Die Demonstranten wurden von der Wache gestreut, wobei 15 Personen verhaftet wurden.

X Wien. Heute fanden die Wahlen für den Niederösterreichischen Landtag auf Grund der neuen Wahlrechtsordnung und zwar aus der allgemeinen Kurie statt. In Wien wurden 43 Christlichsozialen und 5 Sozialdemokraten gewählt.

X Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Dange, daß nach dem Zwischenfall von Nögabard auch in anderen Eisenbahnen Aufregungen befristet werden, wo die internationalen Polizei eingegriffen wurde.

X Paris. Der neue Militärflugplan stürzte bei seinem letzten im Lager von Savoy unternommenen Flugversuch plötzlich zu Boden. Durch den Unfall wurde die Schraube zerbrochen.

X Barcelona. Als der König und die Königin von Spanien mit dem Ministerpräsidenten und Gefolge in einer Dampfmaschine des Panzerkreuzers „Cataluna“ fuhr, wurde das Boot unterwegs von einem Passagierdampfer angefahren.

X Brest-Litovsk. Die Polizei verhaftete über 100 Jüden, die zu einer Vorlesung in der Volkshochschule versammelt waren. Außerdem wurden tagsüber hundertweise die Schüler mehrerer privater Elementarschulen verhaftet.

X Bukarest. Der Uberschuß des am ersten Oktober abgelaufenen Finanzjahres beträgt 64 1/2 Millionen Frs. Das ist der größte Uberschuß, den Rumänien je erzielt hat.

X London. Das auswärtige Amt veröffentlicht folgende Erklärung: Die Berichte, die in der österreichischen Presse erschienen sind und besagen, daß der Abbruch der direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn auf den Rat und den Einfluß der britischen Regierung erfolgt ist, entbehren jeglicher Begründung.

X London. Das auswärtige Amt veröffentlicht folgende Erklärung: Die Berichte, die in der österreichischen Presse erschienen sind und besagen, daß der Abbruch der direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn auf den Rat und den Einfluß der britischen Regierung erfolgt ist, entbehren jeglicher Begründung.

nehmen, wofür sie nicht zuerst zu einer direkten Verhandlung mit der Türkei bezüglich Bediens gekommen wäre.

Sport.

Der definitive Rehras und Abfisch vom Dresden-Seidnitzer Rennplatz für dieses Jahr wird sich am kommenden Sonnabend, den 31. Oktober (Reformationsfest), nachmittags 2 Uhr durch Abhaltung von 9 Rennen unter harter Beteiligung vollziehen.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 28. Oktober: Etwas kühler, sonst keine Witterungsänderung.

Wasserkände.

Table with 10 columns: Ort, Hoch, Tief, Regen, Wind, etc. showing weather data for various locations.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table listing various financial instruments and their current market prices in Berlin.

5. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Large table containing lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 154th A.S. State Lottery.

Large table containing lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 154th A.S. State Lottery, continuing from the previous table.

Vorläufige Anzeigel
Gasthof Weida. großes Militär-Extra-Konzert,
 wozu freundlichst einladet
 K. Strahberger.

Weinabzug.

Als Sonnabend vergapfe ich:
1 Faß hochfeinen Rheinwein,
 à Biter 1.10 Mk., à Flasche 1.00 Mk.,
1 Faß ff. Rheinwein,
 à Biter 85 Pfg., à Flasche 75 Pfg.
 Hermann Müller Nachf., Reiter Wirtshaus.

Zur Kirmesbäckerei

empfehle meine hochfeinen Weizenmehle, täglich frische Stöck-
 hefe, sowie beste holländische Backbutter.
 Scheibe, Lautowitz.

Umsunft! als Empfehlung, jed. Dose 40 Nulm. 20
 Delikatess od. Bräther, der mir 1
 Dof. ca 60 Pfg. Soll 2.60 des
 salberinge neue große orig. M. Dauerware für 2.60 des
 Reika. Seit Jahren nicht so groß u. schön
 Verpd frei: G. Degener Konfabr. Ewinemünde 186

Kleiderstoff-Neuheiten
 empfiehlt besonders preiswert
 Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Max Mehner, Riesa,

Ecke Goethe- und Paulitzerstrasse



hält seine
gerösteten Kaffees
 dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Meine
gerösteten Kaffees
 sind sorgfältig zusammengestellt und
 zeichnen sich aus durch kräftiges, hochfeines
 Aroma, exquisit und fein im Geschmack.
Mehners moderne Kaffee-Rösterei
 mit elektrischem Motorbetrieb.
 Wöchentlich 2 bis 3 mal frisch geröstet.
 Bitte, den Röstungen beizuwohnen.

KOHLENU. Fernspr. 68
BRIKETS
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Täglich frische
ff. Bücklinge
 empfiehlt zu äußerstem Tagespreis
Ernst Schäfer Nachf.

Jeden Kofken
Salat-Kartoffeln
 kauft
 Hermann Schneider, Wettinerstr. 11.
Zur Entfettungskur
 empfiehlt
 Entfettungstee, Paket 1 Mk.
 Marienbader Pillen,
 Schachtel 3 Mk.,
 Marienbader Tabletten,
 Schachtel 2,50 Mk.
Stadtapotheke Riesa.

Malz-Kaffee.
 Zu jedem Pfund-Paket ein
 wertvoller Bon gratis.
 H. Seibmann, Hauptstraße 88.

Pa. Mariafchneider
Braunkohlen
 (Bohemien und Bräcker Kohle),
 alle Sorten Briketts, oberste,
 Steinkohlen, Anthracit u. Grube-
 Kohl empfiehlt billigst
 C. A. Schulze.

Schellfisch
 auf Eis trifft heute abend frisch
 ein und empfiehlt
 Fischhandlung, Carolaftr. 5.

ff. Sprotten
 Riste 70 und 120 Pf., Pfd. 50 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
 Morgen, Mittwoch früh 7 Uhr trifft

Schellfisch
 Pfd. 28 und 32 Pfg.
Seelachs
 Pfd. 30 Pf.
Steinbutt
 Pfd. 55 Pf.
 frisch auf Eis ein

Kartoffeln,
 unfortierte, angefrorene, sowie frost-
 freie, liefert billigst
 Carl Nagle, Ludau N.-E.
 Garantiert reines, deutsches

Schweineschmalz
 Pfd. 74 Pf. mit 10% Rabatt,
 bei 5 Pfd. 86 Pf. ohne Rabatt.
J. E. Mitschke Nachf.

Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande
 (früher Allgemeiner Deutscher Schulverein)

— Ortsgruppe Riesa. —
 Vortrag des Herrn Stadtverordneten Ulrich-Dresden, „Baus-
 verträge an der deutsch-tschechischen Grenzgrenze“ mit Licht-
 bildern, Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr in der Stadtkasse.
 — Bitte sind herzlich willkommen. —
 Riesa, den 27. Oktober 1908. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Riesa.

Zu unserer Bekanntmachung vom 22. d. Mts., betreffend Generals-
 versammlungsberechtigterwahl der Kassennmitglieder für 1909 und 1910
 am Sonnabend, den 31. Oktober und
 Sonntag, den 1. November cr.
 Zu wählen sind: für Gruppe a 7, b 22, c 5, d 28, e 30,
 f 4, g 16, h 4, i 10, k 33 und l 16 Vertreter.
 Riesa, den 26. Oktober 1908. Der Kassenvorstand,
 Bergmann, Vorl.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 29. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr Nähtag im
 Café Müllers. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Theater-Aufführung

im Gasthof „zum Baldschlößchen“, Röderrau,
 ausgeführt von der Gewerbevereinigung in Röderrau,
Sonnabend, den 31. Oktober 1908 (Reformationsfest)
„Lumpenmüller's Lieschen“
 Schauspiel in 5 Akten von F. Duffe.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Billets an der Kasse 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. bei den
 Herren Sternkopf, Schner, Lamm, Andrich und Lamm.
 — Der Reinertrag ist zur Beschaffung von Chormanteln bestimmt. —

Zur Eintracht.

Freitag, den 30. Oktober
großes Stat-Turnier.
 (Anfang 9 Uhr.)
 Hierzu ladet alle Statspieler und Freunde ganz ergebenst ein
Herrn Henke.

Restaurant „Goldne Krone“.

Zu unserm, Mittwoch, den 28. d. M. stattfindenden
Einzugsschmaus,
 verbunden mit Hauskirmes, werden unsere verehrten Freunde und
 Gönner hierdurch freundlichst eingeladen.
 Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnen
 hochachtungsvoll Robert Krahls und Frau.

Städtische Sparkasse Riesa
 — im Rathaus —

ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:
 Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags
 2—4 Uhr Nachmittags
 Sonnabends 8—2 Uhr
 Die Einlagen sind mündelicher und werden vom Tage der
 Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
 Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.
Haus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.

Gestern abend 1/9 Uhr verschied nach längerem Leiden
 mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager
 und Onkel, der Schlossermeister
Herr Heinrich Franz Reil
 im 81. Lebensjahre. Diefes zeigen nur hierdurch tiefe-
 trübt an
 Familie Bernhard Reil
 Clara verw. Reil und Kinder.
 Beerdigung findet Freitag 1 Uhr von der Paren-
 tationshalle aus statt.

Heute nacht verschied mein innigstgeliebter
 Mann, unser herzensguter Vater und Großvater,
 Herr Pfarrer
Dr. Martin Seidel
 im 60. Lebensjahre.
 Im tiefsten Schmerz zeigen dies nur hierdurch an
 Ehrenfriedersdorf, 26. Oktober 1908
 Frau Pfarrer Seidel geb. Barth
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet Mittwoch um 8 Uhr statt.

Morgen Mittwoch lade zu
 Kaffee und Bierbraten
 ergebenst ein
O. Götzig.

Morgen Mittwoch lade zu
 Kaffee und Bierbraten
 ergebenst ein
H. Dähne.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 G. Beer, Ede Rismard- u. Schulstr.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 G. Schiw. Otto.

Morgen, Mittwoch, 9 Uhr abends
 (nach dem ersten Fortbildungskursus)
 Monatsversammlung. — Auf-
 nahmen, Stiftungsfest beir. — Zahl-
 reichen Besuch erwartet d. B.
V. A. O. D. 28. 10. 1/9.
 Bort. m. Schw.

Sängerverein
„Sängertranz“.
 Bis auf weiteres jeden Mittwoch
 Singstunde. Damen punkt 8 Uhr,
 Männerchor 9 Uhr. Recht zahl-
 reiches Erscheinen wünscht d. B.
Herzlichen Dank
 allen denen, welche den Sarg unseres
 lieben, unergelblichen Sohnes Alfred
 so reich mit Blumen schmückten.
 Dir aber, lieber Alfred, ruhen wir
 ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Röderrau, den 26. Okt. 1908.
 Otto Rodisch und Frau.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Spiegel

in allen Größen
 empfiehlt in reichlicher Auswahl
Möbel-Richter.

Gravier-Anstalt

Haeckel, Graveur.
 Einzlg am Plage.
 Auerkannt beste fachm.
 Ausführung.
Wettinerstraße 9.
 — Telefon 162. —

Gas

beleuchtungs-
 gegenstände:
 Lampen
 Gloden
 Zylinder
 Strümpfe
 u. s. w.
 empfiehlt in reichlicher Auswahl billigst
Kurt Hohmann,
 Baukemperei u. Installations-
 geschäft, Wettinerstraße 29,
 vis-a-vis Molleret-Genossenschaft.

**Neue Gemüse-
 und Fruchtkonserven,**
 beste Qualität, eingetroffen
Heinr. Pohl Nachf.

**Gänseleberwurst
 Trüffelwurst
 Mottwurst**
 frisch eingetroffen
Heinr. Pohl Nachf.

Wabenhonig
 verkauft
 Nr. 17 Gehda.

Schöne Birnquitten
 abzugeben
 Schilfack, Pausitzstr.

Herren können kräftigen
Privatmittagstisch
 erhalten
 Niederlagstraße 6,
 Kochschule.

Gasthof Pausitz.
 Morgen Mittwoch lade zu
 Kaffee und Bierbraten
 ergebenst ein
O. Götzig.

Gasthof Mergendorf.
 Morgen Mittwoch lade zu
 Kaffee und Bierbraten
 ergebenst ein
H. Dähne.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 G. Beer, Ede Rismard- u. Schulstr.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 G. Schiw. Otto.

Morgen, Mittwoch, 9 Uhr abends
 (nach dem ersten Fortbildungskursus)
 Monatsversammlung. — Auf-
 nahmen, Stiftungsfest beir. — Zahl-
 reichen Besuch erwartet d. B.
V. A. O. D. 28. 10. 1/9.
 Bort. m. Schw.

Sängerverein
„Sängertranz“.
 Bis auf weiteres jeden Mittwoch
 Singstunde. Damen punkt 8 Uhr,
 Männerchor 9 Uhr. Recht zahl-
 reiches Erscheinen wünscht d. B.

Herzlichen Dank
 allen denen, welche den Sarg unseres
 lieben, unergelblichen Sohnes Alfred
 so reich mit Blumen schmückten.
 Dir aber, lieber Alfred, ruhen wir
 ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Röderrau, den 26. Okt. 1908.
 Otto Rodisch und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Ländliche Arbeiterwohnungen.

Der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gehört das Verdienst, durch Vergabe billiger Baudarlehen auch den Arbeiterwohnungsbaun auf dem Lande zu fördern. Die ländliche Arbeiterwohnungs-Fürsorge kann sich nach verschiedenen Richtungen betätigen: in Errichtung von Wohnhäusern auf dem Grund und Boden der Gutsherrschaft, die im Eigentum der Gutsherrschaft verbleiben, in Beschaffung ländlicher Arbeiter in den Dörfern durch Beschaffung eines in das Eigentum des Arbeiters übergehenden Wohnhauses und dazu gehörigen Kleinfestes und endlich im Bau von Wohnhäusern für gewerbliche Arbeiter, die in den Industrieküsten benachbarten Dörfern wohnen.

Die Beschaffung einer gesunden und billigen Wohnung auf dem Grund und Boden der Gutsherrschaft stellt einen Bestandteil des Familienlohnes des Arbeiters dar und bietet dem ländlichen Arbeitgeber, dem Gutsherrn, den großen wirtschaftlichen Vorteil, daß er sich dadurch einen treuen, nicht zu häufig wechselnden Arbeiterstand sichert. So haben sich in Ostpreußen und Pommern die Besitzer in der ländlichen Bauerngenossenschaft zusammengelassen, um durch diese als eine Art Garantieverband die Gelder der Landesversicherungsanstalten für die Baukosten heranzuziehen. Die einzelnen Besitzer bauen auf einer Parzelle von 25 Ar, die der Genossenschaft schulden- und loskostenfrei ausgelassen wird. Die Parzelle wird nach Fertigstellung des Hauses durch die Landesversicherungsanstalt Pommern bis $\frac{1}{4}$ des Wertes befristet. Nach völliger Amortisation fällt die Parzelle nebst dem darauf erbauten Hause dem Besitzer als freies Eigentum wieder zu.

In industriereichen Gegenden hat sich die Wohnungs-Fürsorge vor allem durch das Beschaffen guter und billiger Wohnungen auf dem Lande für die gewerblichen Arbeiter zu betätigen; denn in der Nähe der großen Werke mangelt es oft für viele Hunderte von Arbeitern an angemessener Unterkunft. Zu diesem Zwecke sind z. B. in der Rheinprovinz auf dem Lande Bauerngenossenschaften gegründet worden. Die größte materielle Unterstützung zur Ausführung der erforderlichen Mittel haben dabei bisher die Landesversicherungsanstalten geleistet. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gibt Darlehen zu 3 v. H. bis zur Mündeljährigkeit, darüber hinaus bis 75 v. H. des Schätzwertes und 85 v. H. der Selbstkosten zu 3 v. H. zuzüglich $\frac{1}{2}$ v. H. zur Bildung eines Garantie- und Reservefonds für etwaige Ausfälle. Die Darlehen werden gegeben an ländliche Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht; unter Solidarbürgschaft einer öffentlichen Korporation oder einer ländlichen Genossenschaft m. b. H. an einzelne versicherungspflichtige landwirtschaftliche Arbeiter und Betriebsbeamte und ferner an einzelne versicherungsberechtigte und freiwillig versicherte, in der Landwirtschaft tätige Personen mit über 2000, nicht aber über 8000 Mark Jahreseinkommen, und endlich an einzelne Landwirtschaft treibende Arbeiter. Für die Landesversicherungsanstalt wird in ganzer Höhe des von ihr gegebenen Darlehens eine erste Hypothek eingetragen. Die Solidarbürgschaft läuft also darauf hinaus, daß sie lediglich für die pünktliche Zinszahlung eine Gewähr übernommen hat. Sodann stellt die Landesversicherungsanstalt wegen des Mietpreises, der Atermietung, des Weiterverkaufs Bedingungen auf, die den gemeinnützigen Charakter ihrer Bestrebungen zu wahren bestimmt sind.

Da nun, wie erwähnt, die Landesversicherungsanstalt nicht nur dem versicherungspflichtigen, sondern auch dem versicherungsberechtigten kleinen Landwirte durch ihren

billigen Zinsfuß und geringe Amortisation das eigene Heim verschaffen will, handelt es sich nicht bloß darum, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß dem ländlichen Arbeiter und Industriearbeiter auf dem platten Lande ein Heim zu erwerben, sondern auch dem ländlichen Kleinbesitzer, seinen Kindern, dem selbständigen Handwerker soll die Möglichkeit geboten werden, sich ein eigenes Heim zu schaffen, um dadurch den Wohnungsschwierigkeiten zu entgehen, die so sehr das Abströmen gerade guter Elemente in die Stadt mit veranlassen. So verrichtet hier die Landesversicherungsanstalt ein gutes Stück innerer Kolonisationsarbeit, und es ist zu wünschen und zu hoffen, daß sie diese im Verein mit den großen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden zu segensreichem Erfolge führen wird.

Die Einkommensteuerföge in Preußen und in Sachsen.

Der Einkommensteuervorlage der preussischen Regierung ist eine vergleichende Uebersicht der Einkommensteuerföge in Preußen, Baden, Braunschweig, Hessen, Oldenburg, Sachsen und Württemberg beigegeben, die es ermöglicht, recht interessante Vergleiche anzustellen. Der „Trend Anz.“ bringt eine Nebeneinanderstellung der Sätze in Preußen und in Sachsen. Zunächst erzieht man, daß das steuerfreie Existenzminimum in Preußen 900 Mark, in Sachsen und in Oldenburg nur 400 Mark beträgt. Verschieden wie die Untergrenze ist auch die Obergrenze, das heißt die Fortführung der Progression. Preußen erreichte die bisherige Obergrenze von 4 Proz. bei 100 000 Mark, und erreicht diese 4 Proz. nach dem neuen Entwurf schon bei 34 000 Mark, während bei 100 000 Mark die Steuer 5 Proz. beträgt. Die gleiche Höhe von 5 Proz. bei 200 000 Mark haben Hessen, Sachsen und Württemberg. Dafür wird der preussische Satz von 4 Proz. jetzt bei 34 000 Mark, in Oldenburg und Sachsen schon bei 26 000 Mark erhoben. Interessant ist auch, welche Beträge an der Stelle erhoben werden, bei der in Preußen die Erhöhung einsetzt, nämlich bei 7000 Mark; in Sachsen beträgt er 242 Mark! Die Zusammenstellung zeigt, daß nur Oldenburg und Baden hinter den preussischen Sätzen zurückbleiben, daß Braunschweig und Hessen sich auf der preussischen Stufe halten, daß aber Württemberg und Sachsen zum Teil recht erheblich darüber hinausgehen. Bei 10 000 Mark Einkommen betragen die Steuerföge in Preußen jetzt 328 Mark statt 300 Mark, in Sachsen 380 Mark. Bei 20 000 Mark zahlt er Preußen jetzt 720 Mark statt bisher 600 Mark, der Sätze 785 Mark. Für 50 000 Mark Einkommen betragen die preussischen Sätze jetzt 2200 Mark statt bisher 1760 Mark, die sächsischen 2220 Mark. Bei 100 000 Mark zahlt man in Preußen 5000 Mark statt bisher 4000 Mark, in Sachsen und Oldenburg ebenfalls. Die tarifmäßigen Steuerföge werden nun in den unteren Stufen von etwa 2000 bis 3600 Mark in den verschiedenen Staaten mit besondern Begünstigungen bedacht. In Sachsen wird eine Ermäßigung bis zu 3100 Mark gewährt, indem für Kinder bis zu einem gewissen Alter, in der Regel bis zum Ende der Schulpflicht, Abzüge von je 50 Mark zugelassen sind. In Preußen sind solche Abzüge vorgesehn bei Einkommen bis zu 3000 Mark wegen der Aufwendungen für Kinder; und andere Familienangehörige, mindestens aber eine Ermäßigung um eine Stufe bei drei und vier, um zwei Stufen bei vier und fünf Kindern usw.; bei Einkommen bis 5000 Mark wird eine Ermäßigung um eine Stufe bei drei und vier und um zwei Stufen bei fünf und mehr Kindern usw. gewährt. Führt man aus diesen Beobachtungen den Schluß, so ergibt sich, daß Preußen

erstens ein sehr hohes steuerfreies Existenzminimum besitzt, zweitens die mittleren Einkommen bis zu 7000 Mark zum Teil ebenso, zum Teil aber weniger hart anfaßt als andere Bundesstaaten und außerdem noch bedeutende Ermäßigungen gewährt, drittens die höheren Einkommen von 10 000 Mark ab ungefähr mit gleichen Steuerfögen belegt wie die anderen Staaten, mit Ausnahme von Sachsen und Württemberg, bei 100 000 Mark aber die meisten anderen Staaten überstößt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Vorstand des Deutschen Handeltags hat beschlossen, beim Reichskanzler wegen Festlegung des Ostertermins vorstellig zu werden. Die Anregung erfolgte von dem Verband der deutschen Schokoladenfabrikanten.

Die Anrechnung von Militärdienstjahren auf das Beamtenbesoldungsdienstalter ist eine alte Forderung des Bundes Deutscher Militäramwärter. Um ihr eine bestimmte Grundlag zu geben, ist auf dem Bundestage der Deutschen Militäramwärter in München eine Resolution gefaßt worden, nach der allen aus dem Militärdienst hervorgegangenen mittleren Rang- und Unterbeamten bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden auf je drei volle Jahre Militärdienstzeit ein Jahr bis zum Höchstmaß von vier Jahren auf das Besoldungsdienstalter angerechnet ist.

Bei der gestrigen Wahl eines Präzidenten im preussischen Abgeordnetenhaus entfielen von 315 abgegebenen Stimmen 211 auf den Namen von Kröcker (Kons.) und eine auf Borgmann (Soz.); sieben Zettel waren unbeschrieben. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 210 gültige beschriebene und ein weißer Zettel abgegeben, davon 119 für Dr. Porsch (Str.) und einer für Borgmann (Soz.). Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 203 gültige, elf unbeschriebene und drei ungültige Zettel abgegeben, davon für Krause (natlib.) 251.

Wie eine Berliner Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, sind die Arbeiten an der Vorlage über Erhebung von Schiffsahrtabgaben auf natürlichen Wasserstraßen im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten jetzt so weit gediehen, daß die Einbringung des Entwurfs an den Bundesrat demnächst erfolgen wird. In der Vorlage wird die Besetzung kleinerer Schiffe von den Abgaben in Aussicht gestellt. Fahrzeuge bis zu 300 Tonnen, die jetzt auch auf der Außen- und Unterweiser frei verkehren dürfen, sollen nicht mit beratigen Abgaben belastet werden. Man rechnet bestimmt damit, daß die Vorlage noch in der kommenden Session auf den Reichstag gelangen wird. Der Hauptinhalt besteht in einer „authentischen“ Interpretation des Artikels 54 der Reichsverfassung zugunsten der Zulässigkeit von Schiffsahrtabgaben.

Die bayerische Verkehrsverwaltung hat dem Plan der Elektrizitätsabgaben, wie der Verkehrsminister Braundörfer einem Korrespondenten des N. L. A. mitteilt, keine Sympathien abgewinnen können. Bayerns wirtschaftliche Zukunft sei auf das engste verknüpft mit der Ausnützung seiner Wasserkräfte und der Elektrifizierung seiner Bahnen. Die Steuerentlastung sei nicht nur finanziell bedenklich, sie sei auch volkswirtschaftlich unangebracht, weil sie die modernste und entwicklungs-fähigste Technik belastet. Es sei zu hoffen, daß der Plan der Elektrizitätssteuer nicht verwirklicht werde.

Das Millionenerbe.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

14 Wie kam es, daß dieser Silbermann, den die reiche Erbin nach dem Auspruch ihrer Mutter nicht heiraten wollte, so gewissermaßen zum Mitterben eingeseht wurde. Er erinnerte sich wohl, daß ihm der Kommerzienrat so gelegentlich bei einem Gespräch gesagt hatte, daß er einem jungen Manne, dem Sohne der Frau, die er einst geliebt, die ihn aber nicht heiraten durfte, aus seinen ärmlichen Verhältnissen emporheben wollte. Den Namen hatte er damals nicht gesagt. War Silbermann nun dieser Mann? Wenigstens eine Person gab es, die bei der Abfassung des Testaments mitgewirkt hatte — der alte Heydenreich; ihn konnte er über die letzten Vorgänge befragen.

An der Wand waren einige Klingelzeichen angebracht, darunter ein solches für den Portier; um seine Absicht auch sofort auszuführen, drückte Justizrat Hartwig auf diesen Klingelknopf.

Er brauchte nicht lange zu warten, da erschien schon Heydenreich, der, die Mähe verlegen in der Hand drehend, lächeln neben der Türe stehen blieb.

Der Justizrat musterte ihn scharf und er kam zu der Überzeugung, daß dieser alte Mann gewiß ein ehrlicher Mensch war, dessen Worten er Glauben schenken konnte.

„Sie kennen doch dieses Schriftstück, Heydenreich? fragte der Justizrat ohne Umschweife, indem er den alten Mann, der seine anfängliche Schüchternheit schon etwas abgelegt hatte, mit der Hand herbei wankte und ihm das Testament entgegenhielt.

„Ich glaube mich dessen zu erinnern,“ entgegnete der Portier zögernd.

„Ich glaube, ist gar keine Rede,“ entgegnete der Justizrat sturrunzelnd und heftete seinen Blick durchbohrend

auf den alten Mann, der sich demselben aber entzog, indem er sich tief über das Schriftstück beugte. Dadurch entging dem Justizrat auch die tiefe Blässe, welche das Gesicht Heydenreichs überzog und das leise Beben seiner Lippen.

„Ja, ich erkenne es, es ist das selbe, welches mir der Herr Kommerzienrat gezeigt hat.“

„Und den Inhalt hat er Ihnen nicht mitgeteilt?“

„Nein, er sagte nur —“

Der Portier begann zu stoden und wurde sichtlich befangen.

„Na, und sagte?“ drängte der Justizrat.

„Und sagte: Heydenreich, schreiben Sie einmal Ihren Namen hierher!“ fuhr der Portier mit unsicherer Stimme fort.

„Als ich dies getan, sagte er noch, daß es sein Testament sei, was ich als Zeuge mit unterschrieben habe, und wenn ich danach gefragt würde, solle ich sagen, daß er es selbst geschrieben habe.“

„Ziel Ihnen dabei garnichts auf; schien der Herr Kommerzienrat aufgeregt oder war sein Benehmen anders wie sonst?“

Der alte Mann kämpfte sichtlich mit Verlegenheit und suchte nach einer passenden Antwort, die er durchaus nicht finden wollte und wobei er kaum wagte, dem Justizrat ins Anlitz zu schauen.

„Nein!“ plähe Heydenreich endlich heraus.

Dem Justizrat schwebten noch einige Fragen auf den Lippen, er unterdrückte sie zunächst. Ein kaum merkliches Lächeln huschte über sein Anlitz, welches aber nur schwer zu deuten war.

„Es ist alles in Ordnung, hören Sie, Heydenreich, das können Sie allen Leuten sagen. Haben Sie schon mit Jemand darüber gesprochen, oder hat man Sie nach dem Testament gefragt?“

So unverzüglich leichtsin die Frage auch getan, so verfolgte der Justizrat doch ein ganz bestimmte Ablicht

damit. Seine Gedanken hatten mit einem Male eine ganz sonderbare Richtung angenommen und mit Spannung wartete er auf die Antwort.

„Nein, nur Silbermann fragte mich einmal — ach was red' ich da, es war etwas ganz anderes, ich weiß nicht mehr wonach er mich frug?“

Ein triumphierender Blick des Justizrates traf den Sprecher, den dieser aber wohl nicht bemerkte oder nicht verstand.

„Die letzten Ereignisse haben wahrscheinlich Ihr Gedächtnis etwas geschwächt, Heydenreich, ich will Sie weiter nicht abhalten. Wie gesagt, es ist alles in Ordnung. Sie erhalten 15 000 Mark; sobald der Nachlaß geordnet ist, werde ich Ihnen diese Summe auszahlen. Jetzt können Sie gehen.“

Der alte Mann zögerte noch; es war, als wenn er noch irgend ein Anliegen habe, als wenn ihn etwas bedrücke, das zu offenbaren er sich aber nicht getraute.

Der Justizrat bemerkte sein Zögern wohl, aber offenbar hielt er es noch nicht an der Zeit, den alten Mann weiter auszuforschen, er wiederholte deshalb nochmals:

„Gehen Sie jetzt, Heydenreich.“

Dieser nochmaligen Aufforderung kam der Portier endlich nach. Als er draußen vor der Türe stand, entrang sich ein tiefer Seufzer seiner Brust.

6. Kapitel.

Wie früher zu Lebzeiten des Kommerzienrates Holtdorf in dem Hause der Seestraße die Tage still und ruhig dahingeflossen, so war es nach seinem Tode nicht viel anders geworden. Den Bitten und Vorstellungen des Justizrates war Frau Sommer endlich nachgegeben, hatte ihre seitherige ärmliche Wohnung verlassen und war mit ihrer Tochter in das Haus ihres Bruders übergesiedelt, nachdem von keiner Seite Einwendung gegen die Gültigkeit des Testaments erhoben worden waren.

Belgien.

Die Parteienverhältnisse in Belgien sind gegenwärtig sehr verworren, da die herrschende Liberal-konservative Majoritätspartei auseinanderzufallen droht.

Frankreich.

Der neue französische Marineminister Ricard beschäftigt die unter seinem Vorgänger Thomson begonnenen Arbeiten erfolgreich und instruktiven Vergleichsprüfungen neuer Tauch- und Unterseeboote in großem Stille fortzuführen.

Verenigte Staaten.

In New-York wächst täglich die Spannung über den Ausgang der großen Präsidentschaftskampagne.

Zur Lage auf dem Balkan.

England, Frankreich und Rußland haben nach Meldungen aus Konstantinopel der Pforte im Hinblick auf die geplante Balkan-Konferenz folgende Programmvor schläge unterbreitet: 1. Bestimmung des internationalen Status Bulgariens und der von Bulgarien an die Pforte zu zahlenden Geldentschädigung; 2. Bestimmung des Status von Bosnien und der Herzegowina und der infolge der Annektion von der Türkei zu verlangenden Kompensation; 3. Schließung der ausländischen Postämter auf türkischem Gebiet; 4. Erdörtung der Lage Aretas; 5. Abänderung der Artikel 2, 23 und 61 des Berliner Vertrages, endlich 6. die Frage der Serbien und Montenegro zu gewährenden Kompensationen.

Belgrad. Vorgeftern wurde die auf der österreichisch-ungarischen Konsulatsagentur in Semendria gehobte Fahne von einem Gymnasialknaben herabgeholt und verbrannt.

Konstantinopel. „Jem Gazetta“ erklärt die Besprechung der gegenwärtigen Lage und des Konferenzprojektes, direkte Verhandlungen der Pforte mit Oesterreich-Ungarn könnten nur den Zweck haben, die Befriedigung der Konferenz zu erleichtern, aber keineswegs ein definitives Arrangement zu treffen.

Der serbische Minister Mikowanowitsch, der sich noch in Berlin aufhält, ermächtigte einen Mitarbeiter des B. A. N., seine Auffassung über die Reise des Kronprinzen Georg nach Petersburg wie folgt zu präzisieren: „Die Reise des Kronprinzen Georg zum Kafen, die ebenso wie die Entsendung unseres früheren Gesandten in Konstantinopel Kowalowitsch schon vor längerer Zeit geplant war, schließt keinerlei beunruhigendes Moment in sich, noch ist sie dazu angetan, eine akute Wendung in des Balkanrisiko einzuleiten.“

Aus aller Welt.

Berlin: Das Schwurgericht des Landgerichts I verurteilte gestern wegen Mordes gegen den 26-jährigen Schlägergehilfen Hermann Hoffmann, der 2 1/2 Jahre als Zuchthausstrafe an den Knäpeln gegen die Hereros teilgenommen hat. Der Angeklagte, der am 22. Juli vor. Nache im Cafe Weinmeister die Prostituierte Minna Kabe erschossen hat und in der ersten Verhandlung am 5. Oktober vorigen Jahres erklärte, er habe die Tat im Dämmerungszustande verübt, ist in der Zwischenzeit auf seinen Verstand untersucht worden.

Hände vom Tisch gerückt wurden. — Paris: Vorgeftern schneite es heftig in den Ebenen, im Jura, in den Vogesen und in der Auvergne. Auch die Pyrenäen Ebene und Lyon selbst sind mit einer starken Schneeschicht bedeckt. — Petersburg: Durch die Ueberanstrengung eines Lokomotivführers ist in Sibirien ein schwerer Eisenbahnunfall verursacht worden.

Bermischtes.

Ein Kampf zwischen Leopard und Niesenschlange. Die neueste Nummer der „Deutsch-Ostasiatischen Zeitung“ enthält folgenden Bericht, der ihr aus Kruft, im Nordbezirk der Kolonie, zugefandt wurde: „Ich sah bei einem mir bekannten Farmer beim Frühstücken, als plötzlich ein schwarzer Arbeiter in größter Aufregung in das Haus gestürzt kam und uns fast atemlos zurief, brauche ich einen Leopard mit einer Niesenschlange. Als wir hinausstürzten, sahen wir den geschickten, aber spannen den Kampf aus nächster Nähe. Ein ausgewachsener Leopard war von einer ausgewachsenen Niesenschlange angegriffen und umflammt worden.“

Falsch verstanden. Der neue Regimentkommandeur stammte aus Süddeutschland und hatte sich den Dialekt seiner engeren Heimat so vollständig bewahrt, daß er ihn ständig, sowohl in der Unterhaltung, wie im Dienste anwendete. Infolgedessen entstanden besonders in der ersten Zeit mancherlei Schwierigkeiten und auch öfter Mißverständnisse, da das Regiment sich erst an den ihm fremden Dialekt gewöhnen mußte.

Das Millionenerbe.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

15 Kurz vor der Aberhebung der Familie Börner in das neue Heim kam Heinrich Börner nochmals zum Besuch. Es traten ihm fast Tränen in die Augen, als bei diesem Abschied die Rede darauf kam, daß es das letzte Besammentreffen in der alten Wohnung sei.

Angelockt durch das Geld würden sich nun gewiß viele Verhehrer finden, die nach dem Besitz der reichen Erbin streben und dagegen würde sein Bild wohl verblasen. Er, der einfache mittellose Wertfahrer konnte es eigentlich gar nicht mehr wagen, sich noch weiter der Hoffnung hinzugeben, Hilda als Gattin heimzuführen.

Vergebens erklärte ihm Frau Sommer, wie auch Hilda, daß er ihnen noch ebenso lieb und wert sei, wie in den Tagen der Not, wo er ihnen stets ein treuer Freund gewesen war.

Heinrich Börner war aber nicht so leicht von den trüben Gedanken abzubringen, die ihn nun einmal beschlössen, aber es waren noch viel schwerere Kämpfe, die bevorstanden, von denen er jetzt nicht im Entferntesten eine Ahnung hatte.

Wie man sieht, ist dem ein vornehmer Herr aus einer Dame sehen; Heinrich fuhr unwillkürlich auf wie immer würde es noch dauern und Hilda fuhr in

einem ebenso prächtigen Gespann einher. Wenn er ihr jemals so begegnete — sein Her trampfste schon jetzt bei diesem Gedanken zusammen — sicher ertrug er den Anblick nicht — lieber würde er sich vor ihren Augen vor die Hufe der Pferde werfen und sich zermalmen lassen.

Hilda Vater war natürlich auch in das neue Heim mit übergesiedelt und er erzögerte nicht, von dem Reichtum ausgiebigen Gebrauch zu machen, da er auf keiner Seite auf starken Widerstand in seiner Begehrlichkeit stieß.

Einmal hatte Frau Sommer den Versuch gemacht, ihn dazu zu bewegen, seine Kenntnisse doch in dem Geschäft nutzbar zu machen, sich einen Lebenszweck zu stellen und sich aus dem Sumpf wieder emporzuarbeiten, in den er geraten war.

„Ich soll wohl den Handlanger für meine Tochter machen,“ entgegnete er barsch. „Und andere spielen den großen Herrn. Ja, das könnte mir gerade noch so passen.“

Bei diesem ersten Versuch der Frau Sommer war es geblieben. Sie sagte nie wieder etwas und ihr Gatte verbrachte sein Leben weiter im Nichtstun. Ohne S. h. an dabei zu befehlen, oder zu empfinden, verlangte er jeden Tag von seiner Tochter Geld und dies gab ihm jede

gewünschte Summe, da ihr ja die unbeschränkte Verfügung über die reichen Einkünfte zu standen und sie den Wert des Geldes eigentlich noch nicht konnte.

Auch sonst empfand Hilda Sommer nur Ärger und Verdruß über die ihr zugefallene Erbschaft, an die eine so harte Klausel geknüpft war. Vor allem war es Silbermann, der ihr den größten Kummer bereitete. Nach der Testamentsbestimmung war er vom einfachen Buchhalter zum Mitverwalter des umfangreichen Nachlasses emporgestiegen. Alle seine Kollegen, ganz besonders aber die älteren Angestellten des Geschäftes, schüttelten die Köpfe darüber, keiner von ihnen hatte eine Ahnung davon gehabt, daß Silbermann sich eines so großen Vertrauens seitens ihres verstorbenen Prinzipals zu erfreuen gehabt hatte.

Wie sehr aber wurde er beneidet um das große Glück, das ihm so unverdient in den Schoß gefallen war — unverdient, denn kein Mensch konnte sich erlauben, womit er es verdient haben sollte.

Oberst. — „Nö mein“ wiederholte dieser, „ob Sie sich g'ade hab'n?“ Da ging dem Hauptmann ein Licht auf, und in verbindlichem Tone erwiderte er: „Nein, Herr Oberst, Schokolade nicht! Aber darf ich dem Herrn Oberst vielleicht einen Schluck Rotwein anbieten?“

Alkohol und Schule. Aus Lehrerkreisen schreibt man dem „Dresd. Anz.“: Ein bekannter pädagogischer Schriftsteller schlägt in einem Artikel allen Vorgesetzten der Schulen die schädlichen Folgen des Alkoholenusses dadurch handgreiflich zu machen, daß man sie veranlaßt, zuerst ohne und alsdann nach Genuß von geringen Mengen Alkohol irgendwelche Aufgaben, zum Beispiel Rechenaufgaben, anzufertigen. Dadurch werde den Kindern mit der größten Klarheit und aller aus wissenschaftlichen Teufflichkeit der Beweis geliefert, daß der Alkoholenuß ihre geistigen Fähigkeiten herabsetzt, also ihren geistigen Intelligenz nicht weniger als nützlich sei. Der Herr vertritt zwar, aber diese von ihm wirklich angestellten Versuche — es ist Vetter einer höheren Mädchenschule — eine Broschüre herauszugeben. — Diese neueste Blüte der Weisheitslehre ist allerdings charakteristisch und zeigt deutlich, wie leicht eine auf die Spitze getriebene Bewegung ins Kranke umschlagen kann. Besonders sind unsere Schulmänner nicht zu Experimenten — und am wenigsten zu solchen so bedenklichen Art — da, und zweitens beweist jener Versuch gar nichts; denn daß bei Menschen, die das Alkohol ungewohnt sind, auch schon kleine Mengen eingreifend wirken, ist eine Tatsache, aus der nur ein Urteilsunfähiger oder — ein Jantaffler weitgehendes Schluß ziehen kann.

Ein eigenartige Bilder vom Frauenleben in Bosnien zeichnet eine englische Beobachterin, die lange Zeit in Mostar und Sarajewo gewohnt hat. Die Kleidung der Frauen legt mehr Wert auf Prunk und Farbenpracht als auf Bequemlichkeit. Sie tragen auch in der heißesten Jahreszeit ein schweres schwarzes Lebergewand, dessen Kermel lose herabhängt. Dazu tragen sie eine dicker aussehende und wenig fieldsame Krone, die das Gesicht beschattet. Außerdem sind die Hüfte aber beim Ausgehen noch mit dem Pashmal, einem dichten Schleier bedeckt, in dem sich zuweilen ein Schlit für die Augen befindet, häufiger aber gar keine Öffnung ist, so daß die Frauen nur sehr wenig Luft einatmen können. Die mohammedanischen Frauen sind gemeist gebildeter und fortgeschrittener als ihre christlichen Schwestern. Der „Harem“, in dem die moderne Türkin ihr Leben verbringt, unterscheidet sich nicht allzu sehr von dem „Harem“ einer europäischen Dame, denn die Weiblichkeit hat fast völlig aufgehört. Solch ein „Harem“ in Mostar ist einfach nur die Abteilung des Hauses, in der die Gattin, ihre weiblichen Verwandten und ihre Dienerinnen sich aufhalten. Nur die Gesetze, die die Beziehung vor fremden Männern befehlen, werden noch streng gehalten und die Frau darf, nachdem sie den Schleier als herababhängendes Mädchen erhalten hat, sich keinem Manne mehr unterstellen zeigen; auch ihr Gatte sieht erst ihr Gesicht nach der Heirat. Die Frauen tragen in Mostar türkische Kleidung; die Herrin des Hauses erscheint mit einer kleinen Krone über der Stirn als Zeichen ihrer Würde. Sie sprechen mehr nur ihre Muttersprache und verstehen kein Deutsch. In Sarajewo ist der europäische Einfluß viel stärker als in Mostar, obwohl es etwa acht bis zehn Stunden weiter östlich liegt. Die mohammedanischen Frauen erscheinen in hellerer Kleidung, häufig ganz in Weiß; mit der dunklen Tracht haben sie nicht selten auch den Schleier abgelegt. In dem türkischen Viertel der Stadt tummeln sich die jungen Mädchen, die oft von wilder erotischer Schönheit sind, frei umher, und durch die kleinen Öffner in den Mauern der Frauenhäuser leuchten bunte große Augen neugierig hervor. Doch im ganzen überwiegt das christliche Element; man sieht häufig die Nationalkostüme der Bäuerinnen, die sich in ihrem bunten Schmuck so deutlich von der türkischen Kleidung abheben. Die Mädchenziehung sieht in den christlichen Schulen auf einer hohen Stufe, die Mädchen lernen hier alle Geschäfte der Haushaltung und nächtliche Handarbeiten.

Auf der Hochzeitsreise erschaffen. Aus New York wird gemeldet: Ein furchtbares Morddrama spielte sich am Sonntagabend in New-Orleans ab. Ein junger Mann namens Wanning, Kesse des Gouverneurs des Staates Louisiana, vermaßte sich am Freitag mit einer reichen jungen Patrizierin, Miss Morles. Das junge Paar bestieg nach der Vermählung den Expresszug, um die Hochzeitsreise anzutreten. Kurz bevor der Zug sich in Bewegung setzte, sprang ein junger Mann in das Coupee und schoß dem jungen Ehepaar eine Kugel in die Stirn, die ihn sofort tötete. Der Mörder ist

ein junger Mann aus einer reichen Familie namens Bourne. Er führte die Mordtat aus Mordlust aus, weil die junge Frau vor einem Jahr seine Bewerbung zurückgewiesen hatte.

Zeppelingeheulstein in Göttingen. Mitten hinein in die Zeppelin-Woche fiel am Sonntagabend die Feier des Gedenktages von Göttingen. Am 5. August d. J. war es, als Graf Zeppelin seine ewig denkwürdige „große Fahrt“ von Mangell aus antrat, um über Basel, Karlsruhe, Mannheim, Mainz und Stuttgart im stolzen Siegeszuge wieder zum Bodensee zu eilen und damit die Hoffnungen der Nation auf einen — den ersten — lenkbaren Ballon flarren Systems zu erfüllen. Allein es kam anders. Auf den Heibern von Göttingen ward das imposante Luftschiff ein Raub des Elements. Am Grabe des einen, an der Wiege zugleich des anderen, auf weitem Weisungsplan bei Göttingen fanden sich Tausende zusammen, um den Erinnerungstag, mit dem die feierliche Enthüllung des Zeppelin-Gedenksteins verbunden war, zu begehen. Vor allem die benachbarte Landeshauptstadt Göttingen hatte zahlreiche Festgenossen entsandt, ferner das Hilberggebiet, das oberhochwäldische Land, der Schwarzwald und die Gegend des Bodensees. Eine Fülle schöner Drahten verlieh der Feier erhöhten Reiz. Der Gedenkstein erhebt sich ungefähr eine Viertelmeile von dem Dorfe Göttingen entfernt, und zwar auf dem Punkte, wo seinzeit der verunglückte Ballon landete. Er besteht aus einem 2,8 Meter hohen Sandsteinblock, der sich auf einem gemauerten Sockel erhebt. Der Block, der ein Gewicht von 800 Zentnern hat, wurde im Gemeindefeldbruch gebrochen und 18 Pferde hatten vier Tage lang zu tun, um ihn an seinen Standort zu schleppen. Der roh behaltene Sandsteinblock trägt als Schmuck zwei Plaketten in Bronze, die von dem Bildhauer Feis Zimmer in Stuttgart entworfen worden sind. Die Plakette auf der Vorderseite bringt die Züge des Grafen Zeppelin zur Darstellung, während die Hinterseite eine allegorische Darstellung, die Erhebung der Luftschiffe, schmückt. Die Umgebung des Steins ist gärtnerisch recht geschmackvoll geziert, aus Baumgeschmückten Anlagen erheben sich junge Eichenbäumchen. Der eigentliche Einweihungsakt fand nachmittags 2 Uhr statt. Göttingen hatte festlichen Flaggenschmuck angelegt. Die Einwohner beklebten schon frühzeitig in festlicher Kleidung die Straßen. Um 1/2 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer vor dem Rathaus und begaben sich von dort nach dem Festplatz. Die Festrede hatte der Amtsvorsteher Eduard Heine übernommen. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf den Grafen Zeppelin. Es folgten die Vorträge einiger Väter, worauf die Festteilnehmer das Denkmal besichtigten. Unter der Porträtplakette des Grafen stehen die Verse:

Mit dem Flammengestir hat er gerungen,
Den grimmigen Feind siegreich bezwungen,
Aus Flammenglut stieg er empor
Noch herrlicher als je zuvor
Begeistert hat das Volk die Spende
Zum Dank gelegt in seine Hände,
Der Teufelchen Stolz, dem Faden führt,
Ihm gilt der Stein Graf Zeppelin.

Nach der Besichtigung begaben sich die Festteilnehmer in das Dorf zurück, wo am Nachmittag Volksbelustigungen stattfanden. Am Abend wurde am Denkmal bengalischer Feuer abgebrannt, die Festteilnehmer vereinigten ein Festmahl. An den Kaiser, den König von Württemberg und den Grafen Zeppelin wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

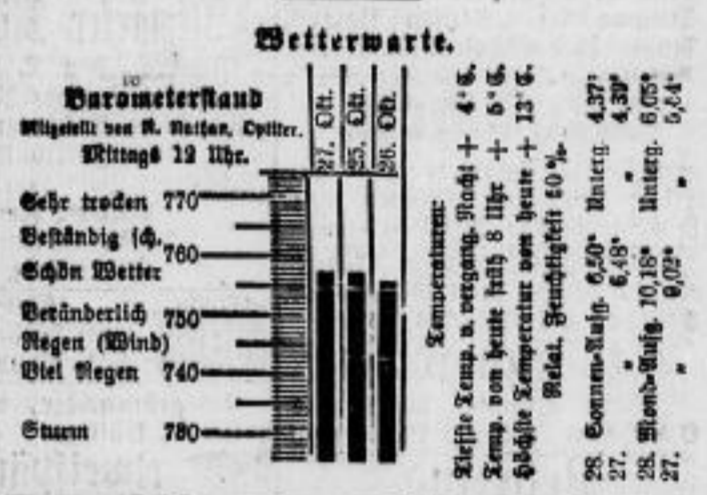
Ein Menschenjagd in Amerika. Eine echte Spitzwälderjagd wird aus New York berichtet: Ein entlassener Sträfling hatte in Monroe ein zwölfjähriges Mädchen überfallen und war dann geflohen. Ein Vollblut Sioux-Indianer, Dida, war der erste, der die Tat bemerkte. Er nahm sogleich die Spur des Verbrechers auf und eine ganze Schar von Jägern schloß sich ihm an. 48 Stunden lang ging die wilde Jagd über Felder und durch Wälder, bis schließlich 200 Mann, darunter Weisliche und Ärzte, einen niederen mit dichtem Gebüsch umwachsenen Hügel umstellten, in den sich der Unmensch geflüchtet hatte. Sogleich wurde sein Versteck dicht umstellt, so daß er nicht entfliehen konnte. Ein Pusch, dem der Sträfling eine Wertschaft aufgetragen hatte, erzählte, daß der Umgestellte lieber sterben wollte als herauskommen und daß er gefagt habe, wenn er entlässe, würde er die Stadt Monroe in Brand setzen. „Wir wollen ihn lieber verkennen“ rief da eine Stimme und der Vorschlag ward angenommen, ohne daß jemand für ihn um Gnade gebeten hätte. Das dicke Gebüsch ward an allen Seiten

um den Hügel in Brand gesetzt; die Jäger stellten sich in weitem Umkreis um die loderbrennenden Flammen mit schußbereiten Gewehren, wenn er in der Dunkelheit ausbrechen versuchte. Immer weiter griffen die Flammen um sich, immer höher stieg die Luft zum Himmel, bis sie ein einziges Feuermeer bildete, ein brodbendes Zeichen des Gerichts, das hier vollzogen worden war.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 26. Oktober 1908
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

| Viergattung und Bezeichnung. | Gewicht | |
|---|---------|-------|
| | 1 | 2 |
| Kühe (Kauftrieb 407 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 41-44 | 77-80 |
| b. Oberreifer desgleichen | 42-46 | 78-82 |
| 2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte | 37-47 | 78-76 |
| 3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere | 32-36 | 65-72 |
| 4. Gering genährte jeden Alters | 27-31 | 57-62 |
| Kälber und Rinder (Kauftrieb 235 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes | 39-42 | 71-74 |
| 2. Vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 35-38 | 66-70 |
| 3. Ältere ausgewählte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber | 31-34 | 61-65 |
| 4. Mäßig genährte Rinder und Kälber | 26-30 | 56-60 |
| 5. Gering genährte Rinder und Kälber | — | 49-55 |
| Bullen (Kauftrieb 292 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 39-43 | 71-75 |
| 2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 34-38 | 66-70 |
| 3. Gering genährte | 30-33 | 62-65 |
| Rinder (Kauftrieb 218 Stück): | | |
| 1. Feinste Mast- (Wollschaff) u. beste Sauglinder | 53-55 | 83-86 |
| 2. Mittlere Mast- und gute Sauglinder | 49-52 | 79-84 |
| 3. Geringe Sauglinder | 44-48 | 74-78 |
| 4. Ältere gering genährte (Kreuzer) | — | — |
| Schafe (Kauftrieb 1024 Stück): | | |
| 1. Mastlamm | 42-45 | 83-85 |
| 2. Jüngere Mastlamm | 39-41 | 78-82 |
| 3. Ältere Mastlamm | 36-38 | 74-77 |
| 4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe) | 31-35 | 68-72 |
| Schweine (Kauftrieb 1970 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre | 55-57 | 70-72 |
| b. Fleischschweine | 46-58 | 71-73 |
| 2. Fleischtige | 38-54 | 60-70 |
| 3. Gering entwickelte, sowie Sauen | 48-52 | 63-67 |
| 4. Ausländische | — | — |

Verkehrsgang: Bei Kühen, Kälbern und Rindern, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Rindern mittel.



Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Bezugspreis:
Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 Mk.;
monatlich 55 Pfg.
Erscheint täglich.
Starke Verbreitung in Oshag sowie im ganzen Bezirke.

Der Oshager

Anzeigenpreis:
Die 5gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4gespaltene
Reklamezeile 20 Pf.
Fernsprecher Nr. 7.
Inserate an den „Oshager Gemeinnützigen“
besördert
zu Originalpreisen das „Kieser Tageblatt“.

Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oshag.
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Ströhl, Wermsdorf, Ditzau und Umgegend.

Kirchennachrichten

Nieße: Mittwoch, den 28. Okt. 1908
abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarr-
haus Saale über Phil. 3, 15 ff. (Pastor
Wed.)
Gedde: Donnerstag, den 29. Oktober
abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der
Pfarr- über Offenb. Joh. 2 (P. Burt-
hardt).

Schlafstelle mit Mittagstisch frei.
Näheres Büchelstr. 10 (Baden).

Möbliertes Zimmer
mit Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren
zu vermieten Pappierstr. 31, 3. I.

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Friedrich Auguststr. 3, 1.
Schlafstelle frei Schloßstr. 18, 1. I.

8000 Mark

als goldsichere Hypothek sofort oder
später zu cedieren gesucht. Offerten
unter M L 100 in die Expedition
d. Bl. erbeten.

9000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu ce-
dieren gesucht. Offerten unter
W D 29 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Wirtschaftsmädchen
von 17 bis 20 Jahren, als Stütze
der Hausfrau, bei Familienanschluss
zu Neujahr gesucht von Frau Eddy
Müller, Frankestr.

Ein solides Mädchen
zum Bedienen der Gäste wird sofort
gesucht Restaurant Wartburg.

Ein ordentliches, sauberes
Schulmädchen,
welches nachm. Schulzeit ist, wird
als Aufwartung gesucht von Frau
Wolf, Pappierstr. 25, 3.

38 Mädchen, Landmädchen,
Stüben, Köchinnen usw. suchen
Stellung im „Stellen-Boten“,
Dingelkötter, Etzschfeld (Nachporto)

Mädchen,

ungefähr 10 Jahre, wird in gute
Pflege genommen. Offerten unter
B K in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen
von 17 Jahren sucht für 15. Nov.
Stellung als einfaches
Stubenmädchen.

Beste Offerten bitte unter
O Nr. 100 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Lehrling,
welcher Lust hat Schmied zu werden,
findet gute Lehrstelle
Schmiede Grubnitz.

ADLER-Schreibmaschine der Adlerwerke.



Heinr. F. Schulze

DRESDEN, Annenstraße 3.

Spezialgeschäft für Kontorbedarf

Rechenmaschinen.

Ausstellung moderner Kontormöbel in Kleider- und Eiche.



Couverts

mit und ohne Firmadruck
empfiehlt die
Buchdruckerei d. Bl.

Bäckerlehrling
für nächste Ostern gesucht
Th. Köhler, Bäckermeister,
Niesse.

Zulassungs-Berater
für hiesigen Bezirk gesucht. Offerten
an Bezirks-Dir. Deutsche Kraus-
senlasse, Dresden, Tiedstr. 17.

Brennengehilfe
per 1. November bei freier Station
und 7,50 M. Wochenlohn gesucht.
Nittig, Kreislich.

Kräftiger Laufbursche,
14 bis 16 Jahre, bei gutem Lohn,
wird gesucht Urban, Köhler,
Gröbna, Steinstr.



Altmärker Milchvieh.
Montag, den 2. Nov. Stellen
wir wieder einen großen Transport
bester Kühe, hochtragende Kalben,
sowie schöne Zuchtbullen in Niesse
„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Niesse, Bismarckstr. 35 a,
Hästenberg a. Elbe.

Ferkel
(gute Fresser) Neben zu
verl. Pappierstr. 17.

Ein gebrauchter, noch gut er-
haltener, kräftiger
Zweispänner-
Kraftwagen
sofort zu kaufen gesucht. Offerten
unter S T 40 in die Exp. d. Bl.

Achtung! Stadtfahrer!
Alle, welche gesonnen sind, einen Stad-
fahrer-Verein mit zu gründen, werden
höflichst gebeten, Donnerstag, den 28. Ok-
tober, abends 7/9 Uhr im Hotel Stern zu
erscheinen.
Mehrere Radfahrer.

**Man sollte es nicht
für möglich halten,
„Vertraue mir“**

daß man ohne Reiben und ohne Bleiche blendende Wäsche erhalten
kann. Und doch ist es so, wenn man das vorzügliche, neue Waschmittel
verwendet. Dabei spart man die Wäsche und spart viel Arbeit.
In haben à Paket 25 Pf.

in Niesse bei: Herrn Müller Nachf. und G. A. Schulze;
in Gröbna bei: Alfred Otto.
Alleiniger Fabrikant:
Eduard Stichel, Seifenfabrik, Zschopau, Sa.

Brüder Paul
In. böhmische
Braunkohlen
empfehlen ab Schiff in allen
Sortierungen billigt
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

Herenschuß,
Gicht, Rheumatismus,
Helgoländer Pechpflaster,
Stück 50 Pf.,
hat sich tausendfach bewährt.
P. Köchel Nachf., Bahnhofstr. 18.

Kopfplättchen
mit Brot verarbeitet radikal Rademacher
Goldpatent. Patentamt. gesch. No. 75198.
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von
Schuppen, beseitigt den Haarausfall, ver-
hindert das Wachsen von Parasiten. Wichtig für
Schalkinder. Flasche 25 Pf.

Unter uns
gesagt, die beste med. Seife ist die echte
Stedenpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Rademacher
mit Schutzmarke: Stedenpferd,
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Ausschläge, wie Rötter,
Flechten, Bläschen etc. à St. 50 Pf.
in der Stadt-Apothek, bei Oscar
Körner, A. B. Heunide, F. W.
Thomas & Sohn, Aker-Druggerie;
in Gröbna: Theod. Zimmer und
Alfred Otto.

Achtung!
Billige Badereigeräte!
1 Toilettenmaschine wie neu, billig,
Badofenbad mit Korb zu ver-
kaufen Bäderericht Köchel i. S.

Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten ab Schiff
J. G. Müller, Rühnrich.

Die Anfertigung
schriftlicher Arbeiten jeder Art
übernimmt
Rechtskonsulent Harbchen,
Niesse, Albertstraße 9.

Brautleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau
passende
strenge neuzeitliche
Teppiche, Tischdecken,
Lampenschirme, Nebengardinen,
Portièren, Kissenstoffe, Dinoleum,
Tapeten, Möbelbezüge etc.
auserblichst bei

Paul Thum, Chemnitz,
2 Chemnitzer Str. 2.
Preisl. und Stücken bereitw. u. fr.

Weisskalk,
böhmisch, bestkalt, schön flüchtig u.
ausgiebig, empfiehlt in frischer Ware
Paul Köchel Nachf.

**Wäsche zum Waschen
und Glanzplätten**
wird angenommen von Witwe
Schadewitz, Röhrenau, Heinrich-
straße Nr. 18, 2 Tr.
Ziehung vom 10.—14. November 1908.

14. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-
DENKMAL.
15229 Geldgewinne: Mark
258500
Hilfsgewinn im Höchstbetrage ist:
100000
Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
Lose à 3 M. Porto u. Liste 50 Pf., emp-
fiehlt auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Lolzin, Blücherstr. 11

In Niesse bei: Ferd. Schlegel, E. Sel-
berlich, E. Staudte, Ed. Wittig.

Ge spalenes Holz
pro Kord 45 Pf.
Kohlenkontor G. Ludewig.

Dresdner Börsenbericht des Niesseer Tageblattes vom 27. Oktober 1908.

| Deutsche Fonds. | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | Ungar. Gold | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | Sächs. Koh.-Gr.-Kupf. | | |
|---------------------------------|----------|-----------------------|-------|-------------|-------|-----------------------|-------|-----------------------|------|-----------------------|------|-----------------------|------|-----------------------|------|--------|
| % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | % | Kurs | |
| Reichsanleihe | 3 84,25 | 4 | 99,50 | 4 | 92,50 | 4 | 92,50 | 4 | 92 | 18 | Jan. | 207 | 10 | 129 | 10 | 129 |
| do. | 3 83,10 | 3 1/2 | 91,50 | 4 | 92,50 | 10 | Jan. | 100 | 10 | 100 | 10 | 100 | 6 | 150 | 10 | 150 |
| Preuss. Anleihe | 3 84,25 | do. | 91,20 | 4 | 92 | 13 | Jan. | 172 | 10 | 172 | 10 | 172 | 10 | 170 | 10 | 170 |
| do. | 3 83,10 | do. | 100 | 3 1/2 | 99 | 14 | Jan. | 159,25 | 6 | 159,25 | 6 | 159,25 | 10 | 101,50 | 10 | 101,50 |
| Sächs. Anleihe 55 er | 3 91,20 | do. | 82,50 | 3 1/2 | 99 | 16 | Jan. | 12,35 | 6 | 12,35 | 6 | 12,35 | 16 | 243 | 16 | 243 |
| do. 52/58er | 3 98,60 | do. | 93,25 | 4 | 97 | 16 | Jan. | 12,35 | 20 | 12,35 | 20 | 12,35 | 20 | 243 | 20 | 243 |
| Sächs. Rente große | 3 83,80 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| 5. Rente 3000 | 3 83,80 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| 5. Rente 1000, 500 | 3 83,80 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| do. 300, 200, 100 | 3 84,70 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Landrentenbriefe | 3 1500 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Sächs. Landesfult. | 3 1500 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| do. | 3 300 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| do. | 3 1500 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Wilsch. Jitt. 100 Tir. | 3 97,50 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Wilsch. Jitt. 25 Tir. | 4 109,80 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Flund- und Hypothekendriefe. | 4 99,80 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Grund- u. Hypothek- | 4 98,75 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Kupf. d. St. Dresd. | 4 98,75 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| Sächsiger Kupf.-Bant | 3 91 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |
| do. | 3 91 | do. | 91,40 | 3 1/2 | 99 | 18 | Jan. | 116 | 10 | 116 | 10 | 116 | 10 | 148 | 10 | 148 |

An- und Verkauf von Staatspapieren,
Handbrieffen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons
und Dividendencheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Niesse
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Eorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
zurzeit auf Check-Conten 3%
mit monatlicher Kündigung 3 1/2%
" " " " 4%
" " " " 4%
Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.